

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

21.8.1823 (No. 231)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 231.

Donnerstag, den 21. August

1823.

Kurhessen. — Oldenburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Spanien. — Türkei. — Amerika.

Kurhessen.

Am 17. Aug. früh 5 Uhr ist F. D. die Frau Landgräfin Friedrich von Hessen zu Rumpenheim, in Folge mehrjähriger Brustbeschwerden, 68 Jahr alt, mit Tod abgegangen. Ihre Tochter, die Frau Herzogin von Cambridge f. H., welche sich mit ihrem Gemahle seit mehreren Wochen schon in Rumpenheim befindet, verdankt diesem Zufalle den traurigen Trost, noch an dem Sterbebette ihrer verklärten Mutter gewesen zu seyn. Muster einer Gattin und Mutter war diese edle Fürstin, der letzte Erbsling des Nassau-Hachenburgschen Hauses, die Stütze der Armen, und durch ihre Wohlthätigkeit ein Segen der Gegend, in der sie lebte.

Oldenburg.

Oldenburg, den 11. Aug. Mittelt eines Patents vom 8. d. haben Se. Durchl. der Herzog die von Sr. Maj. dem Kaiser Alexander an Sie abgetretene Erbherrschaft Jever mit dem Herzogthum Oldenburg unter einer Regierung vereinigt und förmlich in Besitz genommen; der herzogl. geh. Rath und Minister, Freih. v. Brandenstein, so wie der Regierungsrath Fürzens, sind zu bevollmächtigten Kommissarien für die Besitznahme ernannt.

Frankreich.

Der Moniteur vom 16. und 17. Aug. enthält keine offiziellen und überhaupt keine neuen politischen Nachrichten von Bedeutung.

Paris, den 16. August. 5prozent. Konsol. 93 Fr. 40 Cent.

Großbritannien.

London, den 12. Aug. 3prozent. Konsol. 83½; dito in Rechnung 83; dito reduz. 83½; Bankaktien 226½.

Spanien.

Trun, den 9. Aug. Der Obrist Pablo, als Partheigänger bekannt unter dem Namen Chapalangara, ist gegenwärtig mit 2000 Mann Infanterie und 250 Reitern in Loria. Eine Kolonne franzöf. Truppen ist zur Beobachtung dieses fliegenden Korps von der Blokade von Pampeluna abgesandt worden, so daß eigentlich weiter keine Truppen mehr vor diesem Platze liegen, als Soldaten von der Glaubensarmee.

Als man in Saragossa auf höheren Befehl die Bürger in Freiheit setzen wollte, die jüngst in die Gefängnisse geworfen worden waren, mußten nicht allein die franz. Truppen den Behörden hülfreiche Hand leisten, sondern sogar Kanonen aufgeführt werden.

Für Burgos und Vittoria hat man die Freilassung der wegen politischen Meinungen Verhafteten durch Freundschaft gefeiert.

Von Saragossa erfährt man, daß neuerdings wieder viele Arrestationen statt hatten, indem man eine Verschwörung entdeckt hat, oder entdeckt haben will.

Nach Ausfage eines durch Frankfurt passirten Kuriers hat Gen. Jayas kapitulirt, und ist mit 4000 Mann zu der franzöf. Armee gestoßen. Corunna wurde nach der Abreise des General Quiroga gleichfalls mit Kapitulation übergeben, und die 2400 Mann starke Garnison dem Korps des General Ballesteros zugetheilt.

(Mannheimer Zeit.)

Die franzöfischen Journale wetteifern miteinander, in Ermangelung interessanteren Stoffes den Raum der leeren Blätter mit einer wunderlichen Korrespondenz zwischen Sir Robert Wilson und General Morillo, nach dem Uebertritt des letztern zu den Royalisten, anzufüllen. Da Sir Robert nichts ist, als ein Offizier, der bloß für seine Ideen sichts, und der in keiner erdenklichen Verbindung von Einfluß steht, und da Gen. Morillo in seiner jetzigen, den franzöf. Generalen in Galicien sehr untergeordneten Lage noch weniger bedeutend erscheint, so begnügen wir uns mit der Anzeige, daß in diesen Briefen von Friedensvorschlägen und Bedingungen die Rede ist, die Sir Robert durch General Morillo der franzöf. Regierung und den span. Royalisten auf seine eigene Hand proponirt.

Zimmer noch erhalten sich in Deutschland, wie in Frankreich und England, die mannichfaltigsten Gerüchte von einer schleunigen Beendigung des Kriegs in der pyrenäischen Halbinsel. Was alle mit gleicher Sehnsucht wünschen, dafür finden auch alle in allen noch so widersprechenden Nachrichten bald die bald jene Nahrung. Heute wird die Hoffnung erregt, und morgen die Furcht. Hierin liegt, wie wir glauben, auch die sonst nicht zu entschuldigende Voreiligkeit, mit welcher selbst in die gewissermaßen offiziellen Blätter eine Menge von halb oder gar nicht verbürgten Nachrichten aufgenommen wird, die dann später entweder ganz oder zum Theil zurückgenommen werden müssen. Seit mehr als einem halben Monat ist aus keinem Theile von Spanien, aus vielen Gegenden seit mehr als 4 Wochen, keine wirklich offizielle Nachricht zu unserer Kenntniß gekommen, und was in den oft weisläufigen Bulletin geschildert worden

ist, würde in jedem andern Kriege für kaum des Bemerkens würdig erachtet worden seyn. Prüfen wir alles, was uns seit längerer Zeit erzählt worden ist, so reduziert es sich auf eine äusserst mangelhafte Anzahl von Notizen, die bloß in einer gewissen Zusammenstellung etlichen Werth behaupten können. Unläugbar scheint im Uebrigen, was man von einer Annäherung zwischen der konstitutionellen Parthei und der französischen Armee gesagt hat, wie sehr sich auch die spanischen und die französischen Ultras anfangs dagegen aufgelehnt haben. Nicht minder gegründet scheint die Einladung der beiden Kriegführenden Mächte an England, sich der spanischen Angelegenheiten vermittelnd anzunehmen. Die Madrider Regentenschaft bietet in ihren Grundsätzen und Maßregeln ein noch unentwickeltes Problem dar, dessen Lösung jedoch nicht mehr so weit entfernt erscheint, als nur noch vor wenigen Wochen der Fall war. Soll man den mindest partheischen Nachrichten aus der spanischen Hauptstadt Glauben beimessen, so verbreitete die Nachricht von der nahen Abreise des Herzogs von Angouleme ein panisches Schrecken durch alle Verzweigungen der Ultraparthei. Und als es zur wirklichen Abreise des Prinzen kam, so konnten, wie man sagt, die Mitglieder der Regentenschaft nur durch ein strenges Ablehnen S. K. H. von der Idee zurückgehalten werden, dem großen Hauptquartier der französischen Armee zu folgen. Stellen wir nun die erfreulichen Gerüchte von einer moderateren Stimmung der Gemüther in Cadix; von einer wenn noch nicht definitiven Freiheit, aber doch minderen Einschränkung des Königs Ferdinand; von der beschleunigten Reise des Prinzen Generalissimus, der nach den neuesten Berichten in Cordova das ihn eskortirende Armeekorps verlassen hätte, mit Postpferden nach Porto Santa Maria voraus geeilt war, und bereits am 16. Aug. dort eintreffen sollte; von der Ankunft spanischer Diplomaten an dem nämlichen Orte u. s. w. mit den Aeußerungen der Londoner Ministerialblätter zusammen, welche die englische Vermittelung als ziemlich unbezweifelt aufstellen; mit der angekündigten Vereinigung einer englischen Flotte in den Gewässern von Cadix, und endlich mit dem in einem der neuesten Blätter des engl. halb-offiziellen Blattes the Sun enthaltenen Artikel, in welchem es heißt: »wir haben Grund zu glauben, daß der Herzog von Wellington sich nächstens in einer diplomatischen Mission nach Cadix begeben dürfte;« so sind wir nicht abgeneigt, uns an die Meinung derjenigen anzuschließen, die aus den Gewitterwolken, welche bis jetzt noch die Gegend um Cadix drohend verhüllen, statt der gefürchteren, durch die Bomben der Belagerer erzeugten Feuersbrunst, bald eine Segen bringende Sonne des Friedens und der Eintracht aufgehen zu sehen mit Zuversicht hoffen.

Was wir sonst von dem Zustande Spaniens unsern Lesern berichten können, ist folgendes: Madrid war von der ersten lebhaften Freude über die noch nicht offiziell bestätigte Freiheit des Königs wieder zurückgekommen, und die Nuthlosigkeit hatte den Jubel von neuem

überwältigt. Doch hatte die Regentenschaft in ihren neuen Beschlüssen mindere Strenge, als bisher, bewiesen.

In Saragossa hatte die französ. bewaffnete Macht mildere Maßregeln veranlaßt.

Valencia war, als die Franzosen dort einrückten, beinahe bloß noch von Mönchen und Bettlern bewohnt.

Dennoch proponirte man von Seiten der Ultra's dem General Molitor eine Liste von Individuen, die man ins Gefängniß zu werfen, und ihres Eigenthums zu berauben dachte; der General zerriß aber das Blatt, und erklärte auf das bestimmteste, er würde nie seine Zustimmung zu dergleichen verhassten Maßregeln geben. Er berief aus diesem Grunde neue Magistratspersonen, welchen er die Zusicherung gab, er würde sie streng zu bestrafen wissen, wenn sie sich unterfangen sollten, in die bloß Rache und Vergeltung athmenden Pläne der herrschenden Parthei einzugehen. (Const.)

Die mobilen Kolonnen, welche durch die zahlreichen Guerillas in allen Provinzen nöthig geworden sind, hatten die Blokadekorps sehr geschwächt.

Pampeluna, Seu, San Sebastian und Barcelona vertheidigten sich mit fortwährendem Erfolg.

Corunna war zwar sehr bedrängt, aber doch bei Abgang der letzten Briese noch nicht in der Gewalt der Franzosen. Selbst Vigo schien noch nicht von ihnen besetzt zu seyn, obgleich die Vertheidigung dieses letztern Plazes von den Konstitutionellen beinahe völlig aufgegeben war.

Die in unserm gestrigen Blatt enthaltene Nachricht von dem Sinken einer Barke, die durch eine Bombe aus dem Fort von Santona getroffen wurde, bestätigt sich leider. Unter den Verunglückten waren, nach dem Journal de Paris vom 17. d. M., u. a. Kapitän Lacroix, Adjutant des Prinzen von Hohenlohe, Kapit. Mezerau vom 2. Husarenreg., und Lieut. Beaudreville vom 6. Artillerieregiment.

Jayas und Loberas hatten, wie man behaupten wollte, gleich Ballesteros kapitulirt. — Ballesteros blieb unthätig in den Kantonnirungen liegen, die er in Folge seiner Unterwerfung mit seinen Truppen bezogen hatte. Cadix und Barcelona waren leidlich verproviantirt. Aber noch immer gingen aus den französischen Häfen leichtere Kriegsfahrzeuge ab, um die blokirenden Flottenabtheilungen vor diesen Häfen und vor Corunna zu verstärken.

Daß sich bei dem Armeekorps des General Molitor eine Anzahl von Blessirten befindet, erhellt aus einem Artikel im Moniteur d. d. Andujar (im Königreich Jaën), den 10. August, worin es heißt: »Die Truppe bivouakirt, aber die Blessirten sind in den Häusern einquartirt, wo sie auf das wohlwollendste von den Einwohnern verpflegt werden.«

T ü r k e i.

In großem Widerspruch steht nachstehendes Schreiben mit der Nachricht aus Odessa vom 22. Jul., welche wir, aus der allg. Zeit. entlehnt, in Nr. 219 d. R. Z. mitgetheilt haben.

Konstantinopel, den 25. Jul. Einige Tage

nach Abgang der letzten Post brach in dem von Vera entfernten Quartier nahe bei dem Arsenal, und in diesem selbst, ein, wie es heißt durch die Zamaks (Milizen, an deren Auflösung die Pforte seit längerer Zeit arbeitet), veranlaßter Brand aus, welcher mehrere hundert Häuser, ein altes Linienschiff und zwei Korvetten, welche auf den Werften abgetakelt lagen, verzehrte, aber in dem Arsenal selbst keinen weitem Schaden anrichtete. Der Großwessir eilte sogleich auf die Brandstätte, und das Arsenal wurde mit vieler Anstrengung glücklich gerettet, unerachtet das Feuer an mehreren Orten zugleich ausgebrochen war. Die Urheber büßten ihre Frevel, da viele auf der Brandstätte ergriffene Soldaten hingerichtet wurden. — Wir genießen einer fortdauernden Ruhe, die auch durch obiges Ereigniß nicht gestört ward.

(U. 3.)

Die Etolle enthält ein Schreiben aus Triest vom 25. Juli, worin es heißt: »Nach allen Berichten aus dem Archipelagus scheint es, daß die Griechen dahin manövriren, um der türkischen Flotte alle Verbindung mit den Dardanellen abzuschneiden, und sie in dieser kritischen Lage zum Gefechte zu zwingen. Während die türkische Flotte zu Mitylene vor Anker lag, übten die Kapitane ihre Leute im Abfeuern der Kanonen. Man kann nichts erbärmlicheres sehen, als diese Artillerie. Ein großer Theil dieser Seekanoniere sind nur Handwerksbursche von allen Professionen, die man auf den Straßen von Konstantinopel aufgefunden und zum Seebienste gezwungen hat.«

A m e r i k a.

Schreiben aus Mobile (der Hauptstadt des Staates Alabama in den nordamerikanischen Freistaaten) vom 11. Mai:

»Ich kam von Blakely in einem Dampffährboote in etwa weniger als zwei Stunden herüber. Der Anblick zweier Städte, einer an jeder Seite, der Schiffahrt, Dampfboote und Bai, machten die Ueberfahrt anziehend. Acht Dampfboote gehen von hier den Alabama und Tombekbes hinauf; eines von 500 Tonnen, ein zierliches Fahrzeug, hat, von Montgomery her über 400 Miles stromabwärts, über 1500 Ballen Baumwolle gebracht. Viele Baumwolle liegt auf den Werften aufgehäuft; ein großer Theil davon geht nach Neuorleans auf den Binnengewässern, wozu eine Menge kleiner Boote verwendet wird, deren eines so eben in 60 Stunden angekommen ist, was einen Begriff von der Zeit geben mag, die diese Reise erfordert. Es scheint seltsam, daß Baumwolle von hier erst nach Neuorleans gehen muß; größere Kapitalien, und die Aussicht, sie für Neuorleanswolle zu verkaufen, mögen der Hauptgrund seyn.

Die Bai bildet eine schöne Wasserfläche, deren vollen Anblick man von der Stadt hier hat. Blakely hat alle möglichen Vorzüge vor Mobile, ausser, daß es erst angefangen worden ist, wie dieses schon eingerichtet war.

(Bis Ende Mai hatte dieses Jahr die Ausfuhr von Mobile an Baumwolle 37,571 und von Blakely etwa

7000 Ballen betragen. Voriges Jahr in der entsprechenden Jahreszeit von beiden Plätzen 36,825 Ballen. Der bleibende Bestand soll am 1. Juni d. J. nur geringe gewesen seyn.)

Neuorleans, den 14. Juni. Es hat hier diese Woche ein ansehnlicher Umsatz in Baumwolle statt gefunden, besonders in Tennesseewolle, weil der größere Theil aus Louisiana schon verschifft war; indessen sind die Preise unverändert geblieben. Man scheint allgemein zu gesehen, daß die diesjährige Aernde weit geringer ausfallen wird, als die in den vorherigen Jahren. Sehr ausgedehnt und verderblich sind die Ueberschwemmungen des Mississippi gewesen. Ganze Distrikte des Uferlandes sind unter Wasser gesetzt worden, besonders in Concordia und Onachita, wo, statt wie sonst 20,000 Ballen, nächstes Jahr kein Pfund Baumwolle geärndet werden wird. — Die Zuckerplantagen haben auch sehr gelitten, so daß die nächste Aernde ebenfalls 2 bis 3000 Orhost weniger austragen dürfte.

Neu York, den 4. Juli. Aus Hayti kommt die Nachricht, daß sich eine beträchtliche Macht unter der Flagge der Republik und dem Befehl des Gen. Borgella bei Samana sammelte; einige glaubten, gegen Puertorico bestimmt.

Wir haben Nachrichten aus Veracruz bis zum 26. Mai. Der Minister der Auswärtigen zu Mexiko sagte in seinem dem Kongreß vorgelegten Berichte: »Unsre Unabhängigkeit ist von den vereinigten Staaten anerkannt worden, und sie haben einen Gesandten hierher ernannt. Es ist rathsam, mit dieser Republik und mit der columbischen die Freundschaftsbande enger zu knüpfen und die Verhältnisse zu verstärken. Die örtliche Lage unsrer Küsten setzt uns Angriffen fremder Mächte nur wenig aus; Freundschaft und Handel mit der ganzen Welt müssen die Grundlagen unsrer Politik seyn.«

Briefe aus Curacao wollen sagen, daß die von Rio de la Hacha abgegangene columbische Macht am 19. Mai unter der Linie von Corobella angekommen sey, und ein Korps des Morales von 700 Mann dort völlig geschlagen habe.

In Baltimore will man wissen, daß Bolivar von Guayaquil mit 8000 Mann (jene zurückgekommene 3000 einbegriffen) nach Cuenga aufgebrochen sey. Gen. Sucre war in Pastos. Der spanische General Canterac soll sich Lima's bemeistert haben; dies ist, da die span. Truppen eben so an der Zahl als an Tauglichkeit den peruanischen überlegen waren, wahrscheinlich genug.

Nach einem zu Bremen angekommenen Briefe aus Bahia vom 8. Juni waren dort große Zufuhren von Lebensmitteln, sowohl von Lissabon als aus Nordamerika angekommen. Cochrane lag noch beim Moro unthätig vor Anker, und Madeira schien noch immer zum äußersten Widerstande entschlossen. Das Hamburger Schiff Augusta hatte viele Passagiere nach Lissabon an Bord genommen.

A. W. B. m a n n, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
beobachtungen.

20. Aug.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,3 L.	14,0 G.	50 G.	D.
M. 3	27 Z. 10,2 L.	22,6 G.	43 G.	SW.
N. 10	27 Z. 10,4 L.	15,6 G.	52 G.	SW.

Klar — es trübt sich und fangt an zu regnen — bald wieder heiter — trüber Abend mit Regen und einem entfernten Gewitter.

Literarische Anzeige.

In August Oswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen, und gegen portofreie Einsendung des Betrags zu haben:

Alphabetische Sammlung aller Verordnungen und Instruktionen, welche von 1803 bis und mit 1822 im Großherzogthum Baden über die Verwaltung der freiwilligen Rechtspflege und die übrigen Amtsrevisoratsgeschäfte erschienen sind. Für Amtsrevisoren und ihre Gehülfen, für Ortsvorstände, Waisenrichter, Vormünder und jeden Staatsbürger. 8. 42 kr.

Der Herr Verfasser hat dieses Buch in der Uebersetzung ausgearbeitet, daß jedem im Theilungsfache Arbeitenden dadurch ein wesentliches Bedürfnis befriedigt werde, indem es seine ganze Geschäftsführung umfaßt, ihm Notariatsordnung, Accisinstruktion und alle Regierungsblätter entbehrlieh macht, und überdies von den wichtigsten Verordnungen, die blos schriftlich erschienen sind, Kunde giebt. Es ist in so ferne auch für jeden Staatsbürger ein interessantes Hülfsmittel, sich über Vermögens-, Theilungs-, Vormundschafts-, Hypothekenangelegenheiten u. zu belehren, und dieses durch die alphabetische Ordnung sehr erleichtert.

Subscriptionen-Anzeige.

Im Verlage der unterzeichneten Handlung wird, wenn ein hinlänglicher Absatz durch Subscription gesichert wird, in den nächsten Monaten erscheinen:

»Alphabetisches Repertorium über die Verhandlungen des zweiten Landtags im Großherzogthum Baden in den Jahren 1822 u. 1823, »bearbeitet von Revisor Gerwig.«

Die Fassung wird dieselbe seyn, wie die des Sachregisters von den Jahren 1819 und 1820, dessen Zweckmäßigkeit von vielen Geschäftsmännern anerkannt ist.

Das ganze, für jeden Besizer der landständischen Verhandlungen zum Nachschlagen unentbehrliche, Werkchen wird

ein Heft ausmachen, und auf 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. zu stehen kommen.

Man bittet, die Bestellungen hierauf gefällig in portofreien Briefen ertheilen zu wollen.

Karlsruhe, den 19. August 1823.

Ehr. Fr. Müller'sche

Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei.

Anzeige

für Schillers Freunde überhaupt, und besonders für die Pränumeranten auf die wohlfeile Taschenausgabe von Schillers Werken in 18 Bänden.

Zu dieser Ausgabe erscheint, was den vielen Freunden des unsterblichen Dichters gewiß höchst erwünscht kommen wird, spätestens zur Ostermesse 1824,

Biographie und Charakteristik Schillers,

die ein in der literarischen Welt vortheilhaft bekannter Schriftsteller mit Umsicht und Liebe ausgearbeitet hat. Format und Druck werden der Gotta'schen Ausgabe der Schiller'schen Werke vollkommen gleichen; doch sollen die Druckfehler vermieden, auch soll ein weißeres Papier dazu gewählt werden. Der Subscriptionspreis, der bis Ende dieses Jahres dauert, beträgt, obgleich Schillers Portrait, gut gezeichnet und gestochen, dazu kommt, nicht mehr als auf Druckpapier 1 fl., auf Schreibpapier 1 fl. 30 kr., auf Velinpapier 2 fl.; der nachherige Ladenpreis wird um die Hälfte erhöht. Subscription darauf nehmen alle Buchhandlungen (für Karlsruhe u. die Umgegend die Braun'sche, P. Macklot'sche und Marr'sche Buchhandlung) an; diejenigen, die sich dem Subscribenten sammeln gefälligst unterziehen wollen, erhalten bei sechs Exemplaren das siebente frei, und haben sich mit ihren Bestellungen zu wenden an die Expedition des deutschen Jugendfreundes in Karlsruhe, Schloßstraße Nr. 7.

Karlsruhe. [Kunst- und Industrie-Verein.] In dem Lokale des Kunst- und Industrie-Vereins, Lange Straße Nr. 167, sind bis künftigen Sonntag, Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, mehrere Delgemälde zur Anschauung ausgestellt; was den geehrten Mitgliedern des Vereins hierdurch zur Nachricht dient.

Karlsruhe, den 19. Aug. 1823.

Von Vorstands wegen.

Radolfzell. [Erledigt werdende Aktuarstellen.] Bei diesseitiger Stelle werden bis künftigen 22. Oktober die beiden Aktuarstellen offen, womit 300 und 270 fl. Gehalt verbunden sind. Diejenigen Herren, welche solche zu erhalten wünschen, wollen sich, unter Beilegung ihrer Zeugnisse und Personalstandes, in Bälde in frankirten Briefen dahier melden. Eine Hauptbedingung ist, daß jeder des Rechnungswesens vollkommen kundig seyn muß.

Radolfzell, den 5. Aug. 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Klett.